

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Sonnabend, den 29. Dezember 1917

No. 356

Deutscher Heeresbericht vom 28. Dezember.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 28. Dezember, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember,

Westlicher Kriegsschauplatz:

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maas-Ufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Oestlich von Lunéville brachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangener aus den französischen Gräben ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen und auf dem östlichen Wardar-Ufer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front:

Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tomba-Rücken gesteigert.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Die Friedensverhandlungen.

Drahtbericht des W. T. B.

Brest-Litowsk, 27. Dezember.

Die Beratungen der Delegationen der Verbündeten mit den Vertretern Rußlands über die Spezialfragen wurden auch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen soweit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht genommen worden kann, um den Delegationen Gelegenheit zu geben, mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen.

Sämtliche Wiener und Budapestter Blätter besprechen den Verlauf der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk mit größter Genugtuung und betonen einstimmig die Bedeutung der Veröffentlichung unserer Friedensbedingungen, da hiermit den Ententestaatsmännern die letzte Waffe entrissen sei, ihre Völker über unsere angeblichen Absichten frevelhaft irrezuführen.

Weit entfernt von der Auffassung der Pariser Presse, welche in dem Brest-Litowsker Dokumentenaustausch ein abgekartetes Manöver gegen die Kriegsziele der Entente erblickt, legen, wie der „Berl. Lokalan.“ aus Genf meldet, die Organe der neutralen Staaten der Antwort der Mittelmächte den größten Wert für die Klärung der Gesamtlage bei. Unter den diese Antwort vorteilhaft kennzeichnenden Eigenschaften hebt man die maßvolle Ausdrucksweise hervor, die nur in dem Satze über die Kolonien auffallend kräftige Akzente erreichte.

Der Madrider „Imparcial“ meldet, daß Spanien verlangen, sich an dem Friedenskongreß beteiligen zu können, um die für Spanien wichtige Gibraltarfrage zur Entscheidung zu bringen.

„Journal de Genève“ schreibt bei einer Besprechung über Brest-Litowsk, aus der Antwort des Verbundes könne man ersehen, daß jeder Passus mit größter Sorgfalt ausgearbeitet worden sei. Man müsse als beachtliche Tatsache bestätigen, daß Deutschland das Programm darlege, das zum mindesten eine aufmerksame Prüfung verdiene. Ferner sei die Tatsache beachtenswert, daß Deutschland auf dem Wege über Rußland an alle Alliierten eine Erklärung richte, die gleichzeitig eine

Verpflichtung bilde. Ein erster, noch nicht recht fester Schritt sei getan, dessen Bedeutung man nicht verkennen dürfe.

„Journal de Genève“ schreibt, daß Frankreich voraussichtlich die neue russische Einladung garnicht beantworten werde. Clemenceau werde die Stellungnahme der Regierung in den Ausschüssen des Senats und der Kammer persönlich begründen.

Die Helden von Ostafrika.

Drahtbericht des W. T. B.

Lissabon, 27. Dezember.

Amtlich wird aus Mozambique gemeldet: 2000 Deutsche eroberten nach dreitägigem Kampfe den Berg Makula, der von 250 Portugiesen besetzt war, und nahmen den Befehlshaber und 25 andere gefangen. Die portugiesischen Verluste betragen 40 Mann. Die Deutschen ließen die Gefangenen am nächsten Tage wieder frei.

18000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 27. Dezember.

Auf dem Nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Brt., ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitstyp, der aus einem durch fünf amerikanischen Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie der französische Segler „Notredame de Rostrenen“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Hoek van Holland über die am 23. d. M. gemeldete Vernichtung von drei englischen Zerstörern: Die drei Zerstörer hatten einen Konvoi, der am Sonnabend morgen in Rotterdam eintraf, begleitet. Sie warteten auf die Rückkehr der Schiffe, welche aber nach Empfang der Nachricht von der Torpedierung nicht auslaufen sind. Ein Zerstörer ist 10 Meilen vom Waterweg entfernt gesunken. Von den beiden anderen Zerstörern ist nichts Näheres bekannt und das Schicksal der Besatzungen ungewiß.

Dank des Kaisers an das Oberkommando in den Marken

Berlin, 28. Dezember.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: S. M. der Kaiser richtete an das Oberkommando in den Marken folgende Danksagung:

Wie unseren todesmutigen Kämpfern draußen, gebührt mein und des Vaterlandes Dank auch den Behörden der Heimat, die in treuer Pflichterfüllung und rastloser Tätigkeit ihre schwere Aufgabe erfüllen. Unter diesen steht mein Oberkommando in den Marken mit in erster Linie. Seine weit über die militärische Tätigkeit hinausgehenden, mit bestem Erfolge gelösten Aufgaben können ihm das stolze Bewußtsein geben, an hervortretender Stelle für die Erhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres mitgewirkt zu haben und allen Anforderungen gerecht geworden zu sein. Ich vertraue, daß das Oberkommando unter seiner bewährten Leitung fortfahren wird, weiterhin mit demselben Opfermut und in treuester Pflichterfüllung dem Vaterlande zu dienen und so zu dem siegreichen Ausgang der uns noch bevorstehenden schweren Kämpfe beizutragen.

Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1917.

Wilhelm I. R.

Frankreich und der Friede

Drahtbericht des W. T. B.

Genf, 27. Dezember.

Heute nachmittag beginnt in der französischen Kammer im Anschluß an die sozialistischen Interpellationen über die russisch-französischen Geheimverträge und die Stellung des französischen Kabinetts zu den Friedensverhandlungen in Brést-Litowsk eine große Debatte über die auswärtige Politik. Der Minister des Außenwesens Pichon hat eine Regierungserklärung angekündigt. Für die Sozialisten werden voraussichtlich Moutet und Renaudel sprechen. Von den bürgerlichen Parteien soll das vom Gewerkschaftskongreß angenommene Friedensprogramm zur Sprache gebracht werden. Man ist darüber beunruhigt, daß dieses Programm sich über Elsaß-Lothringen vollständig ausschweift. — Clemenceau will, um einer Interpellation über die Abberufung der Militärattachés zuvorzukommen, den Armeeausschüssen der Kammer und des Senats die tieferen Beweggründe dieser Maßregel mitteilen.

In der Kammer Sitzung interpellierte der sozialistische Abgeordnete Moutet über die Unterhandlungen zwischen den alliierten Regierungen, die ohne Wissen der Parlamente gepflogen und jüngst veröffentlicht worden seien. Er fragte, welche Maßnahmen der Regierung infolge der erwähnten Veröffentlichungen notwendig seien. Pichon erklärte: An dem Tage, an dem Rußland eine regelrecht gebildete, auf den Willen der Nation gegründete Regierung besitzen wird, werden wir bereit sein, mit ihm unsere Kriegsziele und die Bedingungen eines geordneten und dauerhaften Friedens zu prüfen. Der Sozialist Mistral verlangte eine Revision der Kriegsziele der Entente. Der Abgeordnete Sairolle interpellierte sodann über die durch den Waffenstillstand an der russischen Front für Frankreich geschaffene Lage. Nach längeren Ausführungen Pichons lehnte die Kammer den Vorrang für eine Tagesordnung Longuet ab, nach der u. a. künftig nur die vom Parlament gutgeheißenen Verpflichtungen als gültig angesehen werden sollen, und nahm mit sämtlichen Stimmen eine Tagesordnung Symian an, wonach die Kammer die Erklärung der Regierung billigt und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung übergeht.

Die Kammer hat im Anschluß an die Interpellationsdebatte über die Politik der Regierung hinsichtlich Rußlands einstimmig mit 384 Stimmen eine Tagesordnung beschlossen, welche die Regierungserklärung billigt.

Die Agence Havas äußert sich über das Auftreten Pichons in der Kammer folgendermaßen: Die Interpellation über die russischen Angelegenheiten habe Pichon einen sehr großen Erfolg eingetragen. Die Kammer schloß sich einstimmig den Erklärungen des Ministers an. Wieder einmal hat Pichon in einer Sprache, deren Mäßigung nicht die Festigkeit ausschließt, die Kriegsziele Frankreichs auseinandergesetzt und genau bestimmt. Er bekräftigte den unerschütterlichen Willen der Alliierten, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu erstreben. Die Kammer brachte ihre vollkommene Uebereinstimmung mit den Gedanken der Regierung zum Ausdruck.

Havas berichtet, wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, aus Paris: Der französische Außenminister Pichon erklärte einem Vertreter des „Journal“, daß er wie Lloyd George die russische Frage als ernst ansehe. Die russische Armee habe im Kriegsplan der Alliierten eine bedeutende Rolle gespielt. Man habe vorübergehend sogar erwartet, daß die russische Armee nach Wien kommen und Oesterreich außer Kampf setzen werde. Pichon sagte weiter, er wisse nicht, ob die Friedensverhandlungen zum Ziele führen werden. Die Maximalisten würden ihre Grundsätze verleugnen, wenn sie die Aneignung Kurlands, Litauens und Polens durch Deutschland gestattet hätten. Damit würden auch die eigentlichen Schwierigkeiten für Deutschland beginnen. Pichon fügte hinzu, er glaube nicht an die Verprovian-

Herstellung Deutschlands durch Rußland. Die Wiederherstellung der Transportmöglichkeiten würde mehrere Jahre erheischen. Sehnsüchtig beabsichtigt Deutschland in den Stillen Ozean und nach China zu gelangen. Auf dieser Seite sei aber nichts zu befürchten. Japan werde China im Auge behalten, und Deutschland werde niemals dorthin zurückkehren. Zum Schluß erklärte Pichon mit einer auffallend lahmen Wendung, die elsäss-lothringische Frage gebe nicht zu Mißlichkeiten zwischen den Diplomaten der Alliierten Anlaß.

Der Pariser Presse zufolge übte der Vertreter des Metallarbeitersyndikats Merrheim in Clermont-Ferrand an der Haltung der Confédération Générale du Travail sehr scharfe Kritik. Er erklärte, die alliierten Regierungen hätten nach Brest-Litowsk gehen müssen. Die Arbeiterklasse wünsche nicht am Diplomatentisch, sondern innerhalb der Internationale an der Friedenskonferenz teilzunehmen. Die Kriegsschäden müßten überall, auch in Ostpreußen, gemeinsam wieder gut gemacht werden. Kurz vor Kongreßschluß ergriff Merrheim nochmals das Wort und führte aus, die Minderheit innerhalb der Confédération wolle allen Hindernissen zum Trotz eine Annäherung an die deutsche Arbeiterschaft.

*
„Daily Mail“ meldet: Die neue Einladung der russischen Regierung, an den allgemeinen Friedensberatungen teilzunehmen, kann infolge Erkrankung Lloyd Georges vom Kabinett erst am Freitag beraten werden.

Rüstungskandale in Amerika.

Drahtbericht.

Bern, 28. Dezember.

Zwischen dem amerikanischen Schiffsbauamt und der sogenannten Hilfsflottenkorporation haben sich immer wieder Streitigkeiten ergeben, da diese beiden Körperschaften einander die Schuld an der Verzögerung des Schiffbaus in die Schuhe schieben. In der Leitung dieser beiden staatlichen Aufsichtsbehörden für den Schiffbau gab es seit ihrer Gründung im Frühjahr unausgesetzte Krisen. Infolge dieser unliebsamen Vorkommnisse hat jetzt der Senat eine Resolution angenommen, die eine ausgedehnte Untersuchung der Gründe der bisherigen Verzögerungen fordert. Innerhalb kurzer Zeit hat die Hilfsflottenkorporation nicht weniger als vier neue Chefs zu verzeichnen. Daraus allein mag geschlossen werden, wie weit das uferlose Bauprogramm Amerikas von seiner Verwirklichung entfernt ist.

Der Senat hat sich geweigert, den General Crozer als Leiter der sogenannten Lieferungsabteilung des Kriegsministeriums aufs neue zu bestätigen, solange nicht die eingesetzte Untersuchungskommission ihren Bericht über die Gewehrskandale abgestattet hat. Auch in den Angelegenheiten der Kriegsschiffe sind ernsthafte Mißstände zutage getreten.

Nach einem Amsterdamer Blatt melden die „Times“ aus Washington: Die amerikanische Regierung besitzt jetzt Beweise dafür, daß die Lehren der Bolschewiki nach Amerika übergegriffen haben. Obwohl die amerikanische Regierung nichts gegen eine sozialistische Propaganda einzuwenden hat, welche die Kriegführung nicht behindert, und obwohl die Redefreiheit, soweit sie mit der nationalen Sicherheit zu vereinbaren ist, aufrechterhalten werden soll, hat Wilson doch wissen lassen, daß er sofort praktische Maßregeln ergreifen würde, wenn dem Gesetz bewaffneter Widerstand geleistet wird oder wenn die Agitatoren sich gewaltsamer Mittel bedienen sollten.

Die litauische Sprache.

Von

K. Werbelis.

Die vergleichende Sprachwissenschaft lenkte bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts das Augenmerk der Sprachforscher auf die besondere Altertümlichkeit der litauischen Sprache. Man hat die litauische Sprache innerhalb der indogermanischen Sprachen in eine Gruppe eingeordnet, die als die baltische oder aistische bezeichnet wurde. Nach der Ansicht der Fachkundigen sollen die Völker dieser Gruppe einem gemeinsamen indogermanischen Stamm entsprossen sein und eine selbständige Ursprache gesprochen haben. Es wird angenommen, daß etwa um Christi Geburt, vielleicht noch etwas früher, sich diese Ursprache in zwei Gruppen gespalten habe, eine altpreußische und eine litauisch-lettische. Die strengere Scheidung zwischen Litauisch und Lettisch hätte sich dann innerhalb dieser letztgenannten Gruppe erst gegen Ende des 9. Jahrhunderts durchgesetzt. Ueber weitere Spaltungen, die wohl denkbar sind, kann nichts Bestimmtes gesagt werden, da hierüber jegliches Material an Sprachdenkmälern irgendeiner Art fehlt.

Das Altpreußische ist heute aus dem lebendigen Gebrauch verschwunden. Es gehört zu den toten Sprachen; unsere Kenntnisse davon stützen sich auf drei Katechismen aus dem 16. Jahrhundert und das sogenannte Elbinger Vokabular; das ist das einzige, was vom Altpreußischen erhalten geblieben ist. Dagegen haben sich Litauisch und Lettisch, seit dem 9. Jahrhundert in selbständiger Weiterentwicklung begriffen, bis heute so gesund und lebenskräftig erwiesen, wie die Völker der Litauer und Letten selbst. Das Litauische zumal, das in der vergleichenden Sprachwissenschaft die gesamte baltische Gruppe vertritt hat seinen altertümlichen Charakter im Wandel der Zeiten unverwundet zu erhalten vermocht.

Was von Urtümlichem die indogermanischen Sprachen im Laufe der Jahrhunderte durch Vermischung, Umformung, Verwitterung verloren haben, davon finden die Sprachforscher heute mit Erstaunen in der litauischen Sprache einen lebendigen Ueberfluß. Theodor Benfey z. B. sagt in seiner „Geschichte der Sprachwissenschaft und orientalischen Philologie in Deutschland“: „Das Litauische hat sich selbst in seiner heutigen Form zu einem großen Teil eines so altertümlichen Charakter bewahrt, daß es für die Erkenntnis der

Die ukrainische Bewegung.

Berlin, 28. Dezember.

Die Ukrainer haben, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, das Hauptquartier des Stabes der 11. Armee an der Südwestfront ohne Blutvergießen besetzt. Widerspenstige Truppen wurden entwaffnet und eine Anzahl Geschütze und Gewehre beschlagnahmt. General Tscherbatschew teilte mit, daß er auf Beschluß der ukrainischen Republik den Oberbefehl über die Truppen an der südwestlichen und rumänischen Front übernommen habe, um das Gebiet der Republik zu beschützen. Die Ukrainer haben auch den Bahnhof von Braila in Rumänien besetzt und das 48. Regiment der Garde-Füsiliere entwaffnet.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet von der Schweizer Grenze: „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg, daß die Verhandlungen der russischen Regierung mit der ukrainischen Regierung über deren Teilnahme an den Friedensverhandlungen unmittelbar vor ihrem Abschluß stehen. Die Petersburger Regierung erklärte amtlich in Uebereinstimmung mit der ukrainischen Regierung, daß es in der Frage des Waffenstillstandes und des Friedens keinerlei Differenzen zwischen Petersburg und der Ukraine gebe.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 28. Dezember.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz

Westlich des Monte Asolone und östlich des Monte Solavolo wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Keine Einmischung Japans.

Bern, 28. Dezember.

Aus Tokio wird gemeldet: 17 englischen und amerikanischen Korrespondenten ist offiziell erklärt worden, daß die japanische Regierung keinerlei Absicht habe, Truppen nach Charbin, Wladiwostok oder sonstwohin zu entsenden. Alle Meldungen dieser Art entbehren jeder Grundlage. Ebenso wenig beabsichtigt Japan eine neuerliche Mobilisierung. Verschiedene höhere Beamte der Ministerien in Tokio verurteilten diese beunruhigenden Meldungen über japanische Angriffsabsichten, die fast ausnahmslos in Washington entstanden sind und von dort nach London gekabelt wurden und weiter nichts als gewissenlose Börsenspekulation darstellen.

Flieger über Mannheim. Englische Flieger bewarfen am Weihnachtsabend die offene Stadt Mannheim mit Bomben. Keinerlei militärischer Schaden wurde angerichtet. Zwei Personen wurden getötet, 10—12 verletzt, darunter keine Militärperson, dagegen französische Kriegsgefangene. Ein Flugzeug wurde in der Pfalz zum Niedergehen gezwungen; die Insassen wurden gefangen genommen.

Kurze Nachrichten. Seine Majestät der Kaiser hörte am 26. Dezember den Generalstabsvertrag und anschließend den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts Freiherrn von Grünau.

Generalleutnant Gröner, der vom Herbst 1916 bis Mitte 1917 die Leitung des Kriegsamtes innehatte und dann eine

indogermanischen Grundformen eine Bedeutung hat, die den chronologisch ältesten Sprachen, wie z. B. dem Sanskrit und Baktrischen, kaum den Platz räumt.“ Das Lettische dagegen, mit weniger zäher Eigentümlichkeit begabt, hat sich unter dem Einfluß fremder Sprachen, besonders der deutschen, sehr verändert. „Denn wo das Litauische“, schreibt der Sprachforscher von Bohlen, „durch seine Isolierung von jeder Ausartung gesichert, mit bewundernswürdiger Treue seine alte Formvollkommenheit aufbewahrt und selbständig sich fortgebildet hat, mithin durch freiere Konstruktion und kühneren Periodenbau noch mehr der Euphonie als der Logik huldigt, da ist das Lettische schon ebenso formlos und abstrakt geworden, wie etwa das Perisische, Englische und Neudeutsche.“ Das Verhältnis zwischen der litauischen und lettischen Sprache ist etwa das gleiche wie das zwischen dem alten Lateinisch und dem heutigen Italienisch.

Manche gemeinsamen Wurzeln und etliche Ähnlichkeiten in der Phonetik, Morphologie und Syntax haben bereits früher den Sprachforschern Anlaß gegeben, die litauische und die slavische Ursprache in eine Gruppe zu stellen. Dagegen sind von mehreren Seiten gewichtige Bedenken erhoben worden (z. B. von Baudouin de Courtenay, Meillet, K. Jaanus), und Professor Endzelin, der einen großen Teil seiner Forscherarbeit dem Behühen gewidmet hat, die Beziehungen zwischen Litauisch und Slavisch herzustellen, findet in seinem Werk „Slavisch-baltische Studien“ (Charukow 1911 in russischer Sprache erschienen) einige Ähnlichkeiten (aber nicht viele), und die lediglich als Ergebnisse der geographischen Nachbarschaft anzusehen seien, weshalb nur von einer „slavisch-baltischen Epoche“, nicht aber von einer „gemeinsamen slavisch-baltischen Ursprache“ gesprochen werden könne. Zwar wollen einige russische und polnische Autoren, die die Literatur um jeden Preis zu ihrer Volksschaft schlagen oder sie wenigstens als mit ihr stammverwandt hinstellen möchten, in der litauischen Sprache bis 30 v. H. Slavismen oder sprachliche Ähnlichkeiten mit dem Slavischen gefunden haben. Inzwischen haben sich diese vermeintlichen Slavismen — die, wie die dort angeführten Beispiele zeigen, einem verdorbenen Litauisch entnommen sind, — als Fremdwörter erwiesen, die nur auf dem Wege der den Litauern aufgedrängten slavischen Verwaltung, des Gerichtswesens, der Schule und der Kirche in die Sprache des Bauern und des Arbeiters gelangt sind. Dieser oberflächliche, volksfremde Niederschlag wurde in der national-litauischen Schule und Presse ohne Mühe durch litauische Ausdrücke ersetzt. Im verflorenen Jahr-

Division übernahm, ist jetzt an die Spitze eines Armeekorps gestellt worden.

Die Heeresverwaltung beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen in der Schlacht bei Cambrai eroberten unverehrten englischen Tank in Berlin auf dem Gelände bei den Ausstellungshallen am Zoo auszustellen.

Die Ersatzwahl des Landtagsabgeordneten für die Wahlbezirke Königsberg, Stadt und Land, Fischhausen ergab die Wiederwahl des Staatssekretärs von Krause. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Die Regierung der Bolschewiki.

Kopenhagen, 28. Dezember.

„Socialdemokraten“ gibt eine Unterredung wieder, die der Stockholmer Vertreter des Blattes mit dem schwedischen sozialistischen Reichstagsabgeordneten Höglund gehabt hat, der von einer Reise nach Petersburg zurückgekehrt ist. Höglund sagte, daß die Nachrichten der Entente über Unruhen in Petersburg vollkommen aus der Luft gegriffen seien, ebenso falsch seien die Behauptungen, daß die Regierungsmitglieder mit diktatorischer Gewalt auftreten. Die Volkskommissare seien gegenüber den Exekutiv-Komitees verantwortlich und jeder Minister habe ein Kollegium zur Seite, das bei allen Entscheidungen mitbestimmend sei. Die Grundlage für die Macht der Bolschewiki-Regierung bildeten zwei Millionen Soldaten, sowie fast die gesamte organisierte Arbeiterschaft. Die gemäßigten sozialistischen Parteien verfügten nur über eine geringe Anzahl von Stimmen. Die Versorgung mit Lebensmitteln sei bedeutend besser geworden, seit die Bolschewiki zur Macht gekommen seien.

Nach einer Petersburger Havas-Meldung erscheint am 28. Dezember der erste Teil des Rotbuches, das Trotzki in regelmäßigen Abständen nach Maßgabe der Veröffentlichungen herauszugeben verspricht. Der erste Teil enthält die in der „Iswestija“ erschienenen Dokumente sowie die in der „Prawda“ erschienenen mit Einschuß der Militärkonvention zwischen Rußland und Frankreich vom Jahre 1902.

Die Bewegung von Truppen des Rates der Volkskommissare gegen Rostow von der kaukasischen Front her wächst, wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, weiter. Täglich kommen mehrere Züge mit Soldaten durch Grosnyj. Kosaken versuchten bei dem an den Mineralquellen gelegenen Bahnhof die Durchfahrt der nach Rostow bestimmten Truppen aufzuhalten. Der Versuch mißglückte. — Der Rat der Volkskommissare hat in einem Erlaß die Arbeitsbedingungen der Eisenbahngestellten geregelt. Ganz Rußland wird in zehn Bezirke, die Eisenbahngestellten werden in 14 Arbeiterkategorien eingeteilt. Die Bezahlung wird je nach der Teuerung in den verschiedenen Bezirken abgestuft. Die niedrigste Bezahlung erhält die erste Arbeiterkategorie in Sibirien mit 145 Rubel monatlich; die höchste Bezahlung von 510 Rubel erhält die 14. Kategorie in Petersburg. — Die große Druckerei der Zeitung „Birschewija Wjedomosti“ ist für die Bedürfnisse des Hauptaussschusses der Sowjets mit Beschlag belegt worden. — In den letzten Tagen ist keine Plünderung von Weinlagern vorgekommen. Die ganze Bande der Plünderer ist entdeckt und verhaftet.

Nach einer Petersburger Meldung des „Petit Parisien“ ordnete, wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, der Volksrat die Instandsetzung der deutschen Botschaft infolge des Eintreffens der Bevollmächtigten des Vierbundes an.

Der Direktor der Internationalen Bank Weschngradski und der Direktor der Asiatischen Bank Putilow wurden verhaftet infolge eines an Miljukow gerichteten

zehlnt, nachdem die Litauer in Rußland ihre Presse wiedererlangt und zugleich etwas mehr Freiheit für die nationale kulturelle Arbeit durchgesetzt hatten, ist, was die Reinigung der Sprache und ihre Vereinheitlichung auf Grund verschiedener Mundarten anbetrißt, vieles geleistet worden. Die heutige litauische Schriftsprache, die sich auf die eigentliche Volkssprache stützt, indem sie verschiedene Mundarten und deren Wortschatz dazu benutzt, ist schon soweit ausgebildet, daß sie im Verlaufe ihrer weiteren Entwicklung nur ständig neue Schätze aus dem Wortreichtum der Mundarten herausziehen und so sich immer von den verschiedenen fremden Beimischungen befreien kann, die im Laufe der Zeit in das reine Idiom eingedrungen sind. Diese ganz besondere, altertümliche, von der Wissenschaft sehr hoch gewertete Sprache, deren Werke, wie August Schleicher, einer der besten Kenner der litauischen Sprache, sagt: „an Vollkommenheit mit den Werken der Griechen, Römer und Inder heute wetteifern mögen“, diese Sprache ist heute dem litauischen Volk, dem zwischen Slaven und Germanen eingepreßten, dem trotz aller geschichtlichen Mißgeschicke und Leiden heute wieder zu starkem nationalem Selbstbewußtsein gelangten ringenden Volke ein nicht ersetzbarer Ausdruck seines Willens zur Stammeseigentümlichkeit.

Professor Dr. Karl Voll, ordentlicher Professor für Kunstgeschichte und Aesthetik an der Technischen Hochschule in München, ist, 50 Jahre alt, einem Schlaganfall erlegen.

Der neue Intendant des Dresdener Hoftheaters, Kammerherr Georg v. d. Gabelentz übernimmt mit dem 1. Januar die Geschäfte des Generaldirektors der königlichen Hoftheater in Dresden. Graf Seebach bleibt vorläufig noch auf seinem Posten und wird über den Geschäftsgang regelmäßige Berichte erhalten.

Feldzeitung der Armeekorps-Abteilung Gronau. Im neuen Heeresverteilungswesen ist die „Pinsker Zeitung“, die jetzt zur Feldzeitung der Armeekorps-Abteilung Gronau“ ausgebaut ist, in treuer Pflichterfüllung hat sie in den Pinsker Sumpfniederungen von deutschen Erfolgen berichtet, sie will auch in Zukunft im neuen Kleide den Truppen ein schneller und zuverlässiger Nachrichtenträger sein, ein Bote zwischen Feld und Heimat, ein Freund, Berater und Helfer der Angehörigen der Armeekorps-Abteilung, in deren Dienst sie steht, getreu ihrem Wahlspruch: Dem deutschen Heer und Vaterland.

Briefes, den man beim General Alexejew gefunden hatte. Alexejew forderte darin Miljukow auf, alle Maßnahmen zugunsten Kornilows und der verhafteten Offiziere zu treffen, damit sie nicht vom revolutionären Kriegsgericht abgeurteilt würden. Alexejew versicherte, daß Kerenski, Savenkow und Filonenko den revolutionären Gerichtshof wünschten, um ihre Teilnahme an der Verschwörung zu verheimlichen. Der Brief enthält alle Einzelheiten des gemeinsamen Unternehmens von Kornilow, Kerenski, Savenkow und Filonenko.

Rationierung in England.

Drahtbericht des W. T. B.

Haag, 28. Dezember.

In verschiedenen großen Industriestädten wie Birmingham, Liverpool und Coventry wurde bereits von seiten der Stadtverwaltungen eine Art Rationierung eingeführt.

Der „Glasgow Herald“ vom 17. d. M. meldet, daß der Tonnagemangel immer bedenklicher wird. Der Verkehr mit Amerika sei augenblicklich zu vollständigem Stillstand gekommen; obwohl Getreide, Baumwolle und andere Waren in Fülle in den amerikanischen Häfen lägen, könnten sie aus Mangel an Transportschiffen nicht nach Europa gebracht werden.

Zu der Entlassung des Ersten Seelords Admiral Jellicoe schreibt „Daily News“, daß die Entlassung in der Bevölkerung überrascht habe. Sein Abgang hänge mit der Vernichtung des norwegischen Geleitzuges zusammen.

Die englische Admiralität teilt mit, daß in der abgelaufenen Woche 11 Schiffe über 1600 t und eins unter 1600 t versenkt wurden. 12 wurden erfolglos angegriffen. Ferner wurde ein Fischerfahrzeug versenkt.

Aus der Weihnachtshochzeit Lloyd Georges hat Reuter das wichtigste Einverständnis des englischen Ministerpräsidenten unterschlagen, daß seine überschwängliche Schiffsbauankündigung vom letzten August nicht verwirklicht werden könne. Lloyd George gab für diesen Zusammenbruch drei Gründe an, der erste Grund bestehe darin, daß es sich in der Zwischenzeit als nötig erwiesen habe, 35 Dampfer in Oelschiffe umzubilden, dadurch sei eine vier- bis fünfmonatige Verzögerung in dem Stapellauf dieser Schiffe eingetreten, der zweite Grund bestehe in einem allgemeinen Zurückbleiben der erwarteten Stahllieferungen und der Arbeiterversorgung hinter den im Sommer aufgestellten Erwartungen, über den dritten Grund sagt er wörtlich: Im August hatte ich angenommen, daß eine Anzahl von Schiffen, die wir außerhalb Englands bestellten, unserer britischen Handelsmarine angegliedert werden sollten. Diejenigen Schiffe, die wir in Kanada bestellt hatten, haben wir auch bekommen, diejenigen aber, die wir in den Vereinigten Staaten bestellt haben, sind uns von der Regierung der Vereinigten Staaten abgenommen worden. Aus diesem Grunde ist meine Aufstellung so sehr verringert worden.

Rumänien und der Friede. „Daily News“ meldet: Die rumänische Regierung lehnte nochmals Friedensverhandlungen ab. Im Falle der russische Sonderfriede zustandekommt, wird die rumänische Regierung die notwendigen Folgerungen ziehen und insgesamt zurücktreten. Das englische Blatt glaubt, daß der Rücktritt der jetzigen rumänischen Regierung das Ende des rumänischen Widerstandes bringen werde.

Der gute Kamerad.

Roman

von

Loia Stein.

53 Fortsetzung.

Nach Stunden erst sah Asta ihren Verlobten zurückkommen. Er war allein.

Da eilte sie ihm, von ihrer jagenden Unruhe getrieben, entgegen. Sie traf ihn im Garten.

Er erschien ihr noch finsterner als am Vormittage, von einer düsteren und festen Entschlossenheit erfüllt.

„Alfred“ drängte ihre bittende Stimme.

Er wandte sich zu ihr und umfing ihre Gestalt mit einem langen Blick, der ihr seltsam schien, denn er war voller Liebe und auch voller Erbitterung.

„Alfred“ sagte sie wieder, da er immer noch schwieg, sag mir das befreiende Wort, auf das ich warte.“

Er schüttelte finster das Haupt. „Fange nicht wieder dasselbe Gespräch an, Asta. Du kennst meine Meinung. Meinst du, ich wechsle sie jede Stunde? Ich habe mein letztes Wort in dieser Sache gesprochen, als ich dir sagte, daß ich dich niemals freigegeben werde, ich habe nichts mehr zu sagen und werde nichts sagen. Zwingen kann ich dich nicht, meine Frau zu werden, aber freiwillig lassen werde ich dich nie!“

Sie kannte ihn, sie wußte, wenn er so sprach, war es nutzlos, weiter in ihn zu dringen. Aber sie fragte dennoch:

„Du hast mit Jost gesprochen?“

„Ja!“

„Und du willst mir nicht sagen, was?“

„Nein! Laß mich, Asta, frage mich nichts!“

Sie sah ein böses Leuchten in seinen Augen, ein gefährliches Flimmern, das sie erschauern ließ. Und sie wagte nicht weiter zu fragen.

Der Gong, der zur Abendtafel rief, ertönte in diesem Augenblick.

Im besetzten Gebiet.

Opfer des Leichtsinnes.

Bei einem in der Surasher Straße in Bialystok ausgebrochenen Feuer entdeckte die Feuerwehr nach der Löschung des Brandes die völlig verkohlte Leiche einer Frau, die unter Heubündeln vergraben lag. Es handelt sich um die alleinstehende Frau Sorel Grünspan. Sie hatte aller Wahrscheinlichkeit nach einen Topf voll glühender Kohlen, die hierzulande im Winter ja überall zum Erwärmen der Hände dienen, mit in ihre Schlafstätte im Heu genommen. Einige Fanken von den glühenden Kohlen müssen nun auf das Heu übergespritzt sein und sogleich, ehe noch die überraschte Frau sich zu retten vermochte, stand die ganze Heumasse in Flammen. Hoffentlich dient dieser traurige Vorfall, bei dem wieder einmal ein Menschenleben aus Nachlässigkeit und Leichtsinne zugrunde gegangen ist, zur allgemeinen Warnung!

Eine Mittelstandsküche für Grodno.

Von einigen Damen der christlichen Gesellschaft ist vor wenigen Tagen in Grodno eine Mittelstandsküche ins Leben gerufen worden. Einem dringenden Bedürfnis ist damit Rechnung getragen, das geht schon daraus hervor, daß sich bereits nach den ersten Tagen des Bestehens so viele Teilnehmer anmeldeten, so daß in jedem Falle eine Prüfung der Bedürftigkeit notwendig wurde. Denn die beschränkten Mittel und die niedrigen Preise der Mittagsportionen erlauben nicht, der Bequemlichkeit dieser oder jener Hausfrau Vorschub zu leisten. Nur wer selbst nicht in der Lage ist, für sich zu kochen oder aus anderen Gründen auf die Mittelstandsküche angewiesen ist, kann in die Elbgemeinschaft aufgenommen werden.

Ein neues Krankenhaus.

Aus Michalow, Kreis Bialystok-Land, wird uns geschrieben: Unser Ort litt lange Zeit während des Krieges unter ungenügender Krankenpflege. Aerzte, Apotheker und Heilgehilfen hatten uns verlassen. Eine Heilgehilfin, zugleich Hebamme, versah den Arznei- und Pflegedienst; aber unzureichende häusliche Unterstützung setzte ihrem Wirken enge Grenzen. Nun ist durch die Errichtung eines öffentlichen Krankenhauses ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden. Die Krankenschwester wurde als Pflegerin beibehalten; außerdem kommt ab und zu ein bestützter Feldscher von auswärts nach hier, in dringenden Fällen wird auch militärärztliche Hilfe in Anspruch genommen und gern gewährt. Der Gesundheitszustand der Gemeinde hat sich in letzter Zeit erheblich gebessert.

Preissturz.

Aus Grodno wird uns geschrieben: Unter dem Einfluß der politischen Nachrichten hat sich bereits bei verschiedenen Waren ein erheblicher Preisrückgang vollzogen. Kaffee ist um 4 M., Tee um 3-4 M. im Pfundpreise gefallen. Auch für andere Waren, namentlich Lebensmittel, Zucker, Wirkwaren und Leder ist ein starker Preissturz zu erwarten.

Bekanntmachung.

In Verfolg der Verordnung des Oberbefehlshabers Ost vom 22. 9. 1916 betr. die Gewinnung der Roh- und Bannstoffe im Verwaltungsgebiet Ostobez. der Ausführungsbestimmungen des Chefs der Verwaltung Wilna-Suwalki vom 17. Oktober 1916 zu der genannten Verordnung wird hiermit folgendes bestimmt:

Die Haus-Eigentümer oder -Verwalter bzw. die bevollmächtigten Verwalter der von Wilna abwesenden Hauseigentümer der zu Wilna in der Auerochsstraße, Augustinerstraße, Biberstraße, Birkenstraße, Dohlenstraße, Dreherstraße, Fichtenstraße, Fliegerstraße, Gogolstraße, Goldenstraße, Heustraße, Hochstraße, Johannisbeerstraße, Karaimenstraße gelegenen Baulichkeiten werden hiermit aufgefordert, sämtliche in den betreffenden Gebäuden vorhandenen Türklinken und Fensterbeschläge aus Messing, ferner Handhaben und Schaufensterbeschützstangen aus Messing bis spätestens zum 5. Januar 1918, zwischen 8-1 Uhr vorm. oder 4-8 Uhr nachmittags, in der Metallannahmestelle des Stadthauptmanns, Dominikanerstraße 3, Zimmer 90, Erdgesch., abzuliefern.

Bezahlung der rechtzeitig abgelieferten Gegenstände erfolgt bei Ablieferung. In der oben bezeichneten Annahmestelle sind Ersatztürklinken gegen Bezahlung erhältlich. Haus-Eigentümer oder -Verwalter, die vorstehender Aufforderung nicht rechtzeitig nachkommen oder nicht alle

„Kommst du mit in den Speisesaal, Asta?“

Sie schüttelte stumm das Haupt.

„So werde ich Auftrag geben, daß man dir auf deinem Zimmer serviert.“

Er bemühte sich, ruhig zu erscheinen, aber sie merkte doch, daß alles in ihm in Aufruhr war, in einer furchtbaren Erregung.

Sie ließ die Speisen unberührt, die ein Kellner ihr brachte, nur Freia gab sie etwas von den Platten.

Und nun, da sie wieder allein saß, unstätig und unwissend, was zwischen den beiden Männern gesprochen war, übermannte sie plötzlich die Sehnsucht nach Jost. Sie hatte ihn vierundzwanzig Stunden nicht mehr gesehen. Sie wollte ihn suchen, ihn fragen, ruhig werden in seiner starken und schützenden Nähe.

Sie verließ das Zimmer, der Hand folgte ihr. Die Gäste saßen noch bei der Abendtafel, aus dem Speisesaal drang lautes Stimmengewirr, Lachen, Gläserklingen an ihr Ohr.

Jost war unmöglich unter den fremden Menschen. Das wußte sie. Sie ging in den Garten.

Da kam er ihr entgegen. Bleich und ernst, aber in seinen dunklen Augen leuchtete es auf, als er sie wieder sah.

Freia sprang ihrem Herrn entgegen, er streichelte ihren Kopf. Dann hielt er Aastas Hände, die ihn nun erreicht hatte.

„Ich wußte, daß du kommen mußt, Asta. Wie habe ich mich nach deinem Anblick geseht.“

Er umfaßte ihre Gestalt mit langen liebkosenden Blicken.

„Komm“, hat sie still.

Sie gingen denselben Weg, den sie die Tage vorher gegangen, den Berg empor. Wieder sahen sie das Glühen der Gletscher, von Gipfel zu Gipfel breitete sich der flammende Schein. Sie blieben stehen und genossen das Schauspiel, aber ihre Seelen nahmen es nicht auf. Sie waren weitab von dem, was ihre Augen sahen, beschäftigt nur mit dem eigenen Leid, dem eigenen Geschick.

Dann bogen sie ab, betraten den Lärchenwald, gingen unter den dunklen Bäumen dahin. Hier war es, daß Jost

in den bezeichneten Häusern vorhandenen oben bezeichneten Gegenstände aus Messing abliefern, haben Bestrafung zu erwarten.

Die nicht rechtzeitig abgelieferten oder verheimlichten Messinggegenstände der bezeichneten Art unterliegen der Einziehung ohne Entschädigung.

Wilna, den 24. Dezember 1917.

Der Stadthauptmann.

I. V.

Pils, Hauptmann.

Platzmusik im Schloßgarten (Musikleiter Wachsmuth) am 29. Dezember, mittags 12 Uhr: 1. „Mit Eichenlaub und Schwertern“, Marsch von F. v. Blon. — 2. Ouvertüre „Raymond“ von A. Thomas. — 3. „Traumdeale“, Walzer von J. Fucik. — 4. Große Phantasie a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. — 5. Zwei Armeemärsche: a) „Marsch der finnländischen Reiterei“, b) Marsch des I. Bataillons Garde (1806).

Gedächtnisfeier für Scholem Jakob Abramowitz Heute abend 6 Uhr findet im Zirkustheater am Lukischkiplatz eine Gedächtnisfeier für den kürzlich gestorbenen jüdischen Volksdichter Abramowitz statt. Im Programm steht ein Vortrag über das Leben und Schaffen des Dichters sowie musikalische Darbietungen.

Weißruthenisches Kindertheater. Sonntag, den 30. Dezember 1917, findet in den Räumen des Weißruthenischen Klubs, Georgstraße, neben Hotel Bristol, eine weißruthenische Kindertheatervorstellung statt.

Verlosung. Am Sonntag, den 30. Dezember, findet im Café Sztrall, Georgstr. 22, zugunsten des Kinderheims für christliche Kinder, Wotanstr. 10, eine Verlosung von Glückskörben statt. Das Los kostet 1 Mark; jedes Los gewinnt.

Verloren. Am 26. Dezember er. ist eine schwarze Handtasche mit 2 Ausweisen, 1 Portemonnaie und Kleinigkeiten verloren worden. Sie ist bei der Deutschen Polizeiverwaltung Wilna, Dominikanerstr. 1, Zimmer Nr. 122, abzugeben.

Wetterbeobachtung.

Wilna, den 27. 28. 12. 1917.

27. 12. 7 nachm.	Temperatur + 1,0 C	Höchsttemperatur
28. 12. 1 vorm.	— 1,0 „	+ 2,0 C
7 vorm.	— 2,0 „	Niedrigsttemperatur
2 nachm.	— 1,5 „	— 3,5 C

Voraussichtliches Wetter:

Wolkig, vorwiegend trocken, Frost.

Für unsere Leser im Felde

Um eine Unterbrechung in der Zustellung der „Wilnaer Zeitung“ zu verhindern, empfiehlt es sich, den Bestellzettel ausgefüllt einzusenden. Bestellungen auf Postanweisungen gelangen oft sehr spät in die Hände der Expedition, wodurch die pünktliche Zustellung verzögert wird.

Bestellschein

Ausschneiden und ausgefüllt im Briefumschlag zu senden an die „Wilnaer Zeitung“ in Wilna.

Hierdurch bestelle ich die

Wilnaer Zeitung

mit der Wochenbeilage „Blickerschau“ für Monat Januar zum Preise von 1 Mark 50 Pfg. Betrag folgt durch Postanweisung.

Name und genaue Adresse:

die Geliebte in seine Arme zog, daß er ihren bebenden Mund küßte.

„Mein armes Lieb. Nun erleichtere dein Herz.“

Sie erzählte ihm alles. Die große Aussprache mit ihrem Verlobten und seinen unerschütterlichen Entschluß, sie niemals in Güte freizugeben.

Jost nickte schwermütig. „In Güte ist nichts von ihm zu erreichen, ich weiß es jetzt. Aber sei ganz ruhig, mein Lieb, wir beide gehören zusammen, heute und in Zukunft, wir werden Mittel und Wege finden, die unser Glück führen.“

„Du hast ja auch inzwischen mit Alfred gesprochen. Jost, sage mir, was?“

„Er hat mir dasselbe gesagt wie dir, Asta. Und daß ich ihm meine ganze Haß, meine ganze Verachtung seines erbärmlichen Tuns, seiner gemeinen Lüge ins Gesicht schrie, das ist ja selbstverständlich!“

„Jost und dann?“

„Was sollte dann sein?“

„Er hat sich das doch nicht ruhig sagen lassen, Jost! Du sagst mir nicht alles!“

Sie blieb stehen, umfaßte ihn plötzlich und starrte ihn forschend ins Gesicht. Und sah nun in seinen geliebten Augen dasselbe gefährliche Leuchten, dasselbe Flimmern und Glitzern, das sie vorher in Alfred Dernas Augen erblickt.

Da kam ihr plötzlich die Ahnung dessen, was zwischen den Männern geschehen war, und was noch geschehen würde.

„Jost“, schrie sie auf, „sage mir die Wahrheit! Ich muß sie wissen!“

„Kind, es ist nichts weiter zu sagen.“ Seine Stimme klang zärtlich und beruhigend, aber Asta glaubte ihm nicht.

„Es ist zu Beleidigungen zwischen euch gekommen, du hast Alfred beleidigt, Jost!“

„Der Beleidiger war er!“

„Heute?“

„Nein, einst!“

„Und nun willst du Genugtuung für das, was einst geschehen? Du schweigst! Jost, du hast ihn gefordert!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Theater in Wilna
 Pohulankastraße • Direktion: Josef Gessel

Heute, Sonnabend, den 29. Dezember 1917:
 8 Uhr **DER TROUBADOUR**, 8 Uhr
 Oper in 4 Akten von Verdi.

Sonntag, den 30. Dezember 1917:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Im weißen Rössl**,
 Lustspiel in 3 Akten
 v. Blumenthal u. Kadelburg.
 Kleine Preise!

Abends 8 Uhr:
Die Fahrt ins Glück,
 Operette in 3 Akten
 von Max Gilbert.
 Sonntagspreise.

Deutsches Lichtspielhaus WILNA
 Wilnaer Str. 38.

Programm vom 29. Dezember bis 1. Januar:

- Messter-Woche. Naturaufnahme.
- Die Sünde seiner Jugend.** Drama in 4 Akten von Robert Heymann.
- Mein herzlichstes Beileid. Lustspiel.

Anfang: Sonnabends und Sonntags 1 Uhr. — Wochentags 3 Uhr.

Deutsche Konzerte
 im Alten Theater, Deutsche Straße
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Bruno Plothow

Volkstümliches Orchesterkonzert
 Dienstag, 1. Januar 1918, 8 1/2 Uhr abends.

SPIELFOLGE:

- Freischütz-Ouverture Weber.
- Sinfonie G-dur (mit dem Paukenschlag) . . . Haydn
- Slawische Tänze Dvorak
2. Rhapsodie Liszt
- Stücke von Offenbach, Bohm, Lincke, Sabathil, Gounod und Goepfert.

Preise der Plätze: 0,50—3,50 Mark
 Vorverkauf: Rathaus, Dominikanerstraße 3, Eingang B, Zimmer 46, 1 Treppe rechts, 10-1 Uhr vorm., 5-8 Uhr nachm.
 Kasseneröffnung am 1. Januar 1918: 7 1/2 Uhr abends.

Kino „Lux“
 Inhaber: J. Krubitsch.
 Georgstraße 11.

Programm vom 29. Dezember:

Das Geheimnis der U-Boote. Natur.
Über alles die Pflicht. Drama in 3 Akten.
 Sieg auf der ganzen Linie. Komödie in 3 Akten.

Kino-Theater „Miniatur“
 Georg-Str. 7

Ein grandioses Programm:

- Durch den Kreuzweg des Lebens Tragödie in 5 großen Teilen.
- Orchester von Psia Wolka auf dem Konkurs, komisch.
- Die Reise von Payerbach nach Kaiserbrunn, Naturaufnahme. — Aufschriften in deutscher Sprache.

Anfang 1 Uhr. Von 1 bis 4 Uhr Preise der Plätze von 30 Pfennig an.

Saal Kreingel, Rotgießerstraße 4.
 Sonnabend, den 29. Dezember 1917
 Zu Gunsten des Vereins „Tifereth-Bachurim“

Großes Konzert
 Mitwirkendes:
 Oberkantor Herr M. Herschmann.
 Kinder-Trio.
 Schauspieler Herr Ch. Molski, Deklamation.

— Anfang 6 1/2 Uhr. —

Eintrittskarten sind am Tage des Konzerts von 4 Uhr nachmittags ab an der Konzertkasse zu haben.

Französischer Kursus SYLVIA ROSOWSKI
 Wilnaer Str. 16, W. 2.
 Aufnahme von Schülern und Schülerinnen
 von 10—12 u. 5—6 Uhr täglich.

Ein deutsches junges Mädchen kann sofort bei mir als Servierfräulein eintreten.
 Militär-Bahnhofswirtschaft Koschedary.
 M. Lutterkorth.

Heute, Sonnabend, 29. Dezember:

Zur Hilfe der bedürftigen russischen Bevölkerung veranstaltet der „Russische Ökonomische Verein“

eine verlustlose Lotterie

im „Café Parisien“.
 Anfang um 1 Uhr mittags.

Original sibirische **MÖBEL**
 1 Kanapee, 1 Stuhl, 2 Sessel, sowie 1 Paar gr. Elch-Geweih verkauft Sophia Lipinska, Brückenstraße 23, Wohnung 2.

Zwiebeln und sämtliche Kolonialwaren im Engros empfohlen
D. Gordon u. M. Rudomin
 Wilna, Wallstraße 46.

1 Million Mark
 kann auf ein ganzes Los in der großen **350. Hamb. Staats-Lotterie** gewonnen werden. Ziehung 1. Kl. 17. und 19. Januar 1918

Preise der Lose 1. Klasse:
 1/4 M. 1,25, 1/4 2,50, 1/4 5.—, 1/4 10.—. Durch alle 7 Klassen: 1/4 M. 25.—, 1/4 50.—, 1/4 100.—, 1/4 200.—. Porto und Listen für alle 7 Klassen M. 2.—. Schnelle, reelle und verschw. Bedienung. Bestellungen erbeten an **F. Giebel**, staatl. Lott.-Einnahmer **Bergedorf b. Hamburg**. Postcheck-Konto: Nr. 6423 Hamburg.

Dachschindeln
 nur gute Ware, jedes Quantum gegen Kassa sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis pro Schock frei Waggon Verladestation erbeten.
S. Werblowsky,
 KONIGSBERG i. Pr.
 Postschiefbach 140.

Achtung! Trotzka 17.
 Elektrotechnisches Büro **D. WAIMANN**
 Große Auswahl von Installations-Material für elektr. Licht-Anlagen, Taschenlampen und Batterien.
„Osram“- u. „Azo“-Lampen.

Kino-Theater Richard Stremer
 Große Straße 74. • Erstklassiges Konzert-Orchester.

Nur 2 Tage: 29. und 30. Dezember!
 Auftreten der weltberühmten dänischen Schönheit **MARIA WIDAL** im siebenaktigen Drama

DER ROTE STREIFEN
 Wunderbares Drama aus dem russischen Leben und Sitten. Regie: Urban Gad.
 Originelle große Komödie **Hänschens Liebe**, dargestellt durch vier Wunderkinder, sechsjähriger Künstler.
 Deutsche Zwischentexte.

Hütet Euch vor Nachahmungen!
 Wir machen hiermit das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß nachgemachter Tee „Jawa“ in Silberpackungen im Verkauf erschienen ist. — Wir bitten die wertere Kundschaft, durchaus unseren berühmten

Tee „Jawa“

nur von Heinrich Amsterdam zu verlangen, und auf unsere Fabrikmarke, einen Zuckerhut zu achten.

Fa. Heinrich Amsterdam,
 WILNA, Wallstraße 28-30.

Max Krause, Berlin
 Papier-Ausstattungsfabrik

Moderne Leinen-Briefmappen
 5/5, 10/10 mit Seidenfütterung
 - und mit Innendruck -
 Riesig großes Sortiment!

Vertreter für Ob. Ost:
Merlis & Goldberg
 Wilna Große Str. 72 Papierhandlung Wilna Große Str. 72

Technisches Büro „Kolokol“
 L. Weimann, Wilna, Wilnaer Straße 21
 Sämtliche Installations-Materialien für Wasser-, Gas- u. elektr. Licht-Anlagen
 Taschenlampen und Batterien.
„Osram“- und „Azo“-Lampen.

13 Millionen 731000 Mark
 kommen in der 350. Hamburger Staats-Lotterie zur Verlosung.

Größter Gewinn im glücklichsten Falle:
Eine Million Mark

Die Lotterie besteht aus 7 Klassen.
 Zusammenstellung der Gewinne und Prämien:

1 Prämie M. 500 000	1 Gewinn M. 60 000	1 Gew. M. 7 500	150 Gew. à M. 400
2 „ „ 300 000	1 Prämie 50 000	1 Gew. 6 000	90 „ „ 300
1 Gewinn 200 000	1 Gewinn 50 000	56 Gew. à 5 000	44 174 „ „ 250
1 Gewinn 100 000	1 Prämie 40 000	2 Gew. à 4 000	220, 200, 175
1 Gewinn 90 000	1 Gewinn 40 000	128 Gew. à 3 000	150, 125, 100
1 Prämie 80 000	1 Prämie 30 000	2 Gew. à 2 500	75 und 35
1 Gewinn 80 000	1 Gewinn 30 000	212 Gew. à 2 000	46 020 Gewinne
1 Prämie 70 000	7 Gew. à 20 000	5 Gew. à 1 500	3 Prämien sowie
1 Gewinn 70 000	3 Gew. à 15 000	525 Gew. à 1 000	10 000 Freilose.
1 Prämie 60 000	16 Gew. à 10 000	639 Gew. à 500	

Der Preis der Originallosa inklusive deutschen Reichs-stempels beträgt:

	Für die erste Klasse	Für alle 6. u. 7. Klassen
Ein achtes Originallos . . .	Mark 1,25	Mark 25,00
Ein viertes Originallos . . .	„ 2,50	„ 50,00
Ein halbes Originallos . . .	„ 5,00	„ 100,00
Ein ganzes Originallos . . .	„ 10,00	„ 200,00

Ziehung 1. Klasse am 17. und 19. Januar 1918.
 Die Beteiligung kann mit jeder Klasse beginnen.

N. Gerh. Mellendorf
 HAMBURG

Bestellbrief.
 Ersuche um Zusendung von Los 1. Klasse **Hamb. Staats-Lotterie**
 Den Betrag von M. erhalten Sie gleich zeitig d. Postanw., ist einl. beigef. (Das nicht Gewünschte durchstr.)

Name:
 Beruf:
 Wohnort:
 Postbezirk:
 (Bitte deutliche Adresse.)
 Wil. Ztg.